

herrn hause, darinnen ich der Schöpfer die Wohnung habe, auch kein waßer, Bitte ich vnderthenigist auch vmb ein waßer, will desto vleissiger Zusehen, Das dasselbe nicht mißbraucht, noch schade daran geschehe.“

Der Besitzer des Rittergutes Gorbitz hatte aber Schaden von der Wasserleitung. Wahrscheinlich erst im Jahre 1593 wurde er flagbar und suchte um Erstattung solches Schadens nach, „welcher Ihme Albrecht von Lippensdorff durch das Quellwaßer, so weilandt Churfürst Augustus zu Sachsen p Christlöblicher gedechtnus von seinen Wiesen abe, vnd durch dieselben in rören vffs Schloß zue Dresden furen laßenn, sowoll auch einen vber seine Artfelder gemachten fahrweg czugefugt wordenn sein soll.“ Lippendorf schätzte den Schaden auf 2389 Gulden 19 Groschen; die Summe war zu hoch gegriffen. Friedrich Wilhelm zu Sachsen, „Vormundt und der Chur Sachsen Administrator“ ließ ihn durch den Rentmeister Kaspar Triller von Torgau aus unterm 11. Dezbr. 1593 bescheiden, daß er durch den kurfürstl. Kammermeister 500 Gulden ausgezahlt erhalten werde. (H. St. A. Schmidtsche Kollektion Vol. 21, Nr. 2251.)

Handlung zwischen dem Administrator der Kur Sachsen und Caspar Albrechten von Lippendorf, wegen eines Brunnens, welcher von Lippendorfs Wiesen ins Schloß zu Dresden geleitet worden, und wegen eines fahrweges hinter Gorbitz, welchen Kurfürst Augustus machen laßen 1593. 1594. (H. St. A. Loc. 9857.)

Am 18. Sept. 1593 wandte sich v. Lippendorf an den fürsten Friedrich Wilhelm, Herzog zu Sachsen, Vormund und der Kur Sachsen Administrator, Landgraf zu Thüringen und Markgraf zu Meissen, und gab an, daß der Kurfürst August einen Brunnen von seinem Gute ins kurf. Schloß zu Dresden geröhret, wobei ihm 250 achthalbellige Ruten eingenommen worden. Eine vom Dresdner Amtschöpfer und seinen Kommissaren vorgenommene Besichtigung im Jahre 1592 habe nicht den halben Teil in Augenschein nehmen können, da der Amtschöpfer wegen anderer anbefohlener Sachen davon geeilet. Infolge der Abführung des Brunnens und vielfältigen Aufgrabens der Röhren auf den Wiesen — gab Lippendorf an — könne er nicht halb so viel Vieh mehr halten denn zuvor. Zudem seien durch das Hin- und Wiederreisen mit den Kutsch- und anderen Wagen an dem Getreide die Wege gänzlich ausgefahren, die davor gemachten Schläge aber von mutwilligen Leuten zerschlagen und aufgehauen worden. Der Kurfürst habe schon Abhilfe versprochen, daß er, Lippendorf, entschädigt werden solle; er bäte aber besonders, wiederum neben dem Räte zu Dresden zwei Kommissare zu entsenden. Unterm 21. Nov. 1593 wendet er sich neben dem Amtschöpfer Krohneberg zu Dresden an den kurf. Hausmarschall Heinrich von Eckersberge, da Lippendorf noch den fahrweg habe neu legen müssen, seien ihm neue Kosten erstanden. Kurfürst August und Herzog Christian hätten den Brunnen gar hoch gehalten, „weil es ein ganz starcker, frischer vndt gesunder Quell, dergleichen vmb diese stadt nichtt zu befindenn, oder In das Churf. Schloß geführet werden fahn. Jha der auch in den heisen vndt durren Jharen, do andere brunnen oftmals vortrocken, gahr nichtt auffenbleibett.“ Ein Verkauf des Brunnens würde den Bürgern